Im Auftrag Ihrer Majestät

Im Auftrag Ihrer Majestät

Weltgemeinschaft diskutiert Wildereikrise an bedrohten Arten
Berlin/ London, 10. Februar 2014 - Auf Einladung von Premierminister David Cameron und des britischen Königshauses trifft sich diese Woche die internationale Staatengemeinschaft zum Thema illegaler Wildartenhandel in London. Auch die britischen Prinzen Charles und William haben ihre Mitwirkung angekündigt. Für den zweitägigen Gipfel erwartet der WWF, dass sich die Teilnehmer für eine bessere Strafverfolgung sowie Maßnahmen zur Minderung der illegalen Nachfrage einsetzen, um den unerlaubten Handel mit Tigern, Elefanten, Nashörnern und anderen bedrohten Wildtieren deutlich zu reduzieren.
"Wir sind im Würgegriff einer internationalen Wildtiermafia. Die Wilderei ist längst kein Naturschutzproblem mehr. In London können die Staaten als gemeinsame Front die Reihen gegen die Wildtiermafia schließen", so Volker Homes, Leiter Artenschutz beim WWF Deutschland.
Die aktuelle Wildereikrise hat sich zur ernsthaften Bedrohungen für einige der charismatischsten Tierarten der Welt entwickelt: In Südafrika, wo über 80 Prozent der afrikanischen Nashörner zu Hause sind, wurden in 2013 mehr als tausend Tiere gewildert. Im Jahr 2007 waren es gerade einmal 13 Tiere. In freier Wildbahn leben heute nur noch etwa 3.200 Tiger und über 22.000 Elefanten wurden im Jahr 2012 illegal in Afrika getötet.
In London müsse laut WWF nun vor allem die Verbesserung des Vollzugs bestehender Gesetze und konkrete Maßnahmen in Herkunfts-, Transit- und Abnehmerländern thematisiert werden. Der illegale Artenhandel werde noch zu häufig als Kavaliersdelikt geahndet. Dementsprechend würden die Täter kaum verfolgt und könnten für den Falle einer Verurteilung mit milden Strafen rechnen. Außerdem müssten Strategien entwickelt werden, um die Nachfrage nach illegalen Tierprodukten massiv zu reduzieren sowie Konzepte für alternative Einkommensquellen in ländlichen Regionen Afrikas und Asiens unterstützt werden.
Ende Januar nahm sich der UN-Sicherheitsrat des Themas an, indem er in einen Sanktionstext explizit den illegalen Elfebenbeinhandel aufnahm. Vergangene Woche zerstörte Frankreich publikumswirksam drei Tonnen konfisziertes Elfenbein vor dem Eiffelturm. Kurz zuvor hatte das EU Parlament beschlossen, einen Aktionsplan gegen Wilderei und Schmuggel zu entwickeln. Der WWF fordert, dass die Bemühungen im Kampf gegen den illegalen Wildtierhandel nun weiter an Fahrt aufnehmen müssen. "Wir brauchen engagierte Mitstreiter sowie finanzielle und technische Unterstützung, um zahlreiche konkrete Maßnahmen gegen Wilderei und den illegalen Wildtierhandel umzusetzen. Wilderei ist ein globales Problem, aber seine Wurzeln müssen wir überall bekämpfen. Auch in Europa tauchen im Handel immer wieder Elfenbein, Nashornprodukte und andere illegale Arten wie bedrohte Vögel oder Reptilien auf", sagt Homes. Die Bundesregierung forderte der WWF auf, ihren politischen Einfluss zu nutzen, um den Ergebnissen von London Taten folgen zu lassen. Zudem sei die Unterstützung betroffener Länder durch finanzielle und technische Hilfe erforderlich
Die Londoner Konferenz findet am 12. und 13. Februar im Lancaster House auf Einladung des britischen Premierministers David Cameron, Außenministers William Hague und des Umweltministers Owen Paterson statt. Auch Prinz Charles als Präsident des WWF Großbritannien und Prinz William werden zu der Veranstaltung erwartet.
Fact and Figures zu illegalem Wildtierhandel in der EU unter: http://www.wwf.eu/media_centre/publications/?214033
Hinweis für Redaktionen:
Interviewpartner des WWF stehen sowohl in London auf der Konferenz als auch in Berlin für Sie zur Verfügung.
Bei Interesse an Vor-Ort Teilnahme: Kontaktieren Sie bitte das britische Umweltministerium unter http://www.illegalwildlife.co.uk/
Fotos: WWF Bildmaterial unter: https://photos.panda.org/gpn
Footage: <br /> http://gvn.panda.org/pages/themes.php <br /> k=6379c3c28d'>http://gvn.panda.org/?c=2659
k=6379c3c28d
YouTube playlist unter: http://www.youtube.com/playlist?list=PL8AE43CD4CE0D8B25

Sylvia Ratzlaff
Pressesprecherin
Spokesperson
WWF Deutschland
Reinhardtstr. 14
10117 Berlin
Tel.: +49 30 311 777 - 467
Mobil: 0151 188 54 846
Fax.: +49 30 311 777 - 622
mailto:sylvia.ratzlaff@wwf.de
 http://www.twitter.com/wwf_deutschland
<img src="http://www.pressrelations.de/new/pmcounter.cfm?n_pinr_=556730" width="1" height="1">

Pressekontakt

World Wide Fund For Nature (WWF)

10117 Berlin

Firmenkontakt

World Wide Fund For Nature (WWF)

10117 Berlin

Der WWF will die Umwelt entlasten und er braucht finanzielle Mittel für den Naturschutz. Um diese Ziele zu erreichen, können Unternehmen wichtige Partner sein. Es gibt unterschiedliche Formen der Zusammenarbeit. Sie reichen von Firmenspenden und Sponsoring-Maßnahmen über Lizenzkooperationen bis hin zu strategischen Kooperationen. Unser Ziel ist es, Gelder von Unternehmen in den Naturschutz umzuleiten. Aus diesem Grund arbeitet der WWF mit kleinen, mittleren und großen Unternehmen zusammen, die die Ziele des WWF unterstützen. Jede Kooperation ist individuell. Zu unseren Grundsätzen gehört es, konstruktiv und lösungsorientiert zu agieren, aber auch ein kritischer Sparringpartner zu sein. Ein wichtiger Baustein der Zusammenarbeit ist stets die Förderung des Umweltbewusstseins bei Kunden, Mitarbeitern und anderen Interessengruppen. Auch die Ergebnisse einer repräsentativen Umfrage bestätigen unser Handeln: Drei Viertel der Bevölkerung befürworten eine finanzielle Unterstützung des WWF durch Unternehmen (76%). Durch strategische Kooperationen mit wichtigen Wirtschaftsträgern nimmt der WWF Einfluss auf die Förderung von ökologisch nachhaltigem wirtschaftlichem Handeln. Wir arbeiten mit Unternehmen zusammen, um sie zu verändern. Die Wirtschaft schätzt den WWF als kompetenten, verlässlichen aber unabhängigen Partner, weil er wichtige Probleme anspricht und innovative Lösungswege aufzeigt. Jahr für Jahr erfreut sich der WWF einer wachsenden Zahl von Unterstützern. Immer mehr Menschen empfinden es als selbstverständlich, wo immer nötig der bedrängten Natur und Umwelt zu helfen. Sie sehen im WWF einen sachverständigen, lösungsorientiert arbeitenden Partner.Insgesamt wurden 54,3 Millionen Euro für Projekte, satzungsgemäße Kampagnen und Aufklärungsarbeit, Fördererbetreuung und -gewinnung sowie allgemeine Verwaltung verwendet. Der Anteil der Ausgaben für die allgemeine Verwaltung lag im abgelaufenen Geschäftsjahr bei fünf Prozent. Insgesamt wurden 2,8 Millionen Euro für die Finanz- und Personalverwaltung, die Büroorganisation sowie die IT-Administration aufgewendet. Hier konnten Einsparungen in Höhe von rund 160.000 Euro

realisiert werden.Über 438.000 Menschen ? mehr als je zuvor ? haben zum Ende des Jahres 2011 auf diese Weise ihre Überzeugung zum Ausdruck gebracht und zu rund 60 Prozent der Gesamteinnahmen verholfen, das zeigt der aktuelle Jahresbericht des WWF. Die Jahreseinnahmen bei Spenden und Erbschaften betrugen 32,1 Millionen Euro in 2011/12. Dies bedeutet ein Wachstum von drei Prozent gegenüber 2010/11.Im Jahresdurchschnitt des Geschäftsjahres beschäftigte der WWF Deutschland an seinen drei Standorten (Berlin, Frankfurt, Hamburg) und in den vier Projektbüros (Dessau, Stralsund, Mölln und Husum) 186 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, davon 122 Vollzeitkräfte. Im Vergleich zu 2011 (171 Mitarbeiter) entspricht das einem Zuwachs von neun Prozent. Der Anteil der Mitarbeiterinnen beträgt 68 Prozent.